Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — **SV** — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 Goldpfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Gegr. 1840.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg., Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpf., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs. Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassenrabatt.

Nr. 75 — Olpe, Freitag, den 28. März 1924 — 84. Jahrg.

Poincaré bemüht sich, das Kabinett zu bilden.

Das Ende der Hauptverhandlungen im Hitlerprozeß.

Schwere Wetterkatastrophe in Süditalien.

Zur französischen Kabinettskrise.

WTB **Paris**, 26. März. Im Verlaufe der heutigen Meinungsverschiedenheiten, den heute nachmittag die Kabinettsmitglieder gehabt hatten, sollen nach Havas die **einzelnen Minister erklärt haben, Poincaré müsse die Präsidentschaft beibehalten, um sowohl in der inneren wie in der äußeren Politik seine Politik durchzuführen.** Poincaré erklärte jedoch, er könne sich dieser Ansicht nicht anschließen, er verharre auf seinem Entschluß.

Einzelheiten über die Entstehung der Krise.

WTB **Paris**, 26. März. Während der Beratungen über das Pensionsgesetz hatte Poincaré im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten über den Friedensvertrag von Lausanne gesprochen. Er wurde sofort nach Bekanntwerden der Ablehnung des von der Regierung unterstützten Antrages vom dem Ergebnis in Kenntnis gesetzt. Im Ministerzimmer des Palastes Bourbon vereinigte Poincaré hierauf seine Mitarbeiter, die im Kammerausschuß anwesend waren und ließ alle Regierungsmitglieder bitten, sich sofort ins Elysee zu begeben.

WTB **Paris**, 26. März. Zu der Kabinettskrise wird noch berichtet, alle Minister unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Millerand, seien im Elysee zusammengetreten. Der Finanzminister unterrichtete seine Kollegen über die Umstände, unter denen die Ablehnung in der Kammer erfolgte. Der **Finanzminister bot seine Demission an**, in der er erklärte, er allein sei in die Minderheit **versetzt worden**, denn die Politik des Kabinetts sei vorerst in einer Vertrauenskundgebung in der Kammer und im Senat gebilligt worden. **Poincaré weigerte sich, diesen Standpunkt einzunehmen.** Er erklärte, das Kabinett werde nötigenfalls zurücktreten. **Der Präsident der Republik ersuchte Poincaré, die Ministerpräsidentschaft beizubehalten.** Er gab ihm den Rat, sich noch heute nachmittag vor das Parlament zu begeben. Wenn die Deputierten vor die Verantwortung gestellt würden, würden sie vielleicht ihre Abstimmung von heute vormittag zurücknehmen. **Der Präsident der Republik** erklärte weiter, er sei bereit, **eine Botschaft an das Parlament zu richten, um die Motive klar zu legen, die ihn veranlaßten, diese Prozedur durchzuführen.** Die Minister widersetzten sich dieser Ansicht. Der Präsident der Republik zog sich alsdann zurück, um es den Mitgliedern der Regierung zu ermöglichen, sich untereinander zu beraten. Sofort setzte Poincaré das Demissionsschreiben auf, das alle Minister unterzeichneten. Er überreichte es wenige Minuten später dem Präsidenten der Republik. Millerand erklärte, er könne es nur genehmigen. Damit ist die Krise eröffnet. Der Präsident der Republik hat für heute nachmittag 4 Uhr die Präsidenten der Kammer und des Senats zu sich berufen. Als Poincaré das Elysee verließ, erklärte er den Journalisten, sein Entschluß sei unwiderruflich.

Die Parlamentsvertreter bei Millerand.

WTB **Paris**, 27. März. Unter Führung des Abgeordneten Lenguos haben die Kammergruppen der republikanischen und der demokratischen Linken, der unter anderen der Kammerpräsident Abgeordneter Loucheur angehört, und die Kammergruppe Arago heute nachmittag eine gemeinsame **Vertrauensresolution zu Gunsten Poincarés** angenommen und den Wunsch ausgesprochen, daß er so bald wie möglich die Leitung der Innen- und Außenpolitik übernehmen werde.

Der Präsident der französischen Republik zur Regierungskrise.

WTB **Paris**, 27. März. (Drahtbericht.)

Der Matin ist ermächtigt, die Ansicht des **Präsidenten der Republik** über die Krisis wiederzugeben. Die von ihm veröffentlichte Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Die großen Linien der französischen Politik können aus keinem anderen Grunde als nach dem ausgedrückten Wunsche des Landes beendet werden. **Der Präsident der Republik hat das feste Vertrauen, daß Poincaré das neue Kabinett bilden wird, daß eine Politik der Festigkeit nach außen und eine Politik der Ordnung nach innen fortgesetzt wird. Was**

die Außenpolitik

betrifft, so **kann Frankreich das Ruhrgebiet nicht räumen, bevor es vollkommene Wiederherstellungszahlungen** erhalten habe. **Was**

die Innenpolitik

anbelangt, so müsse Frankreich das **Gleichgewicht des Haushalts herstellen, keine Anleihen aufnehmen, keine Ausgaben unternehmen, die nicht durch Einnahmen gedeckt sind.** Wenn — und das ist eine Eventualität, die der Präsident der Republik nicht ins Auge faßt — es Poincaré unmöglich wäre, das Ministerium zu bilden, so habe der Staatschef nur ein Kabinett zu bilden, das durchaus entschlossen ist, die allgemeine Politik des Landes **nach den angeführten Linien weiter zu leiten.** Für den Fall jedoch, daß das Land sich der Fortsetzung dieser Politik nicht freundlich zeigt, so würde der Präsident der Republik sofort die Folgerungen ziehen, die er für angebracht hält.

Die Pariser Presse für Poincaré

WTB **Paris**, 27. März. (Drahtbericht.)

Die gesamten **Morgenblätter** stehen auf dem Standpunkt, daß **Poincaré die Neubildung des Kabinetts durchführen werde.**

Eine Kabinettsbildung durch Poincaré wahrscheinlich.

WTB **Paris**, 27. März. (Drahtbericht.)

Dem Berichterstatter des Echo de Paris zufolge ist man in den Wandelgängen der Ansicht, daß die Besprechungen, die Poincaré bis morgen haben werde, in ihm die Absichten, die er dem Präsidenten der Republik bekanntgegeben habe, bestärken werde. Wenn er sich vorbehalte, seine endgültige Antwort erst morgen vormittag zu erteilen, wünsche er wohl dem Präsident der Republik, wenn auch noch nicht die endgültige Zusammensetzung des Kabinetts, so doch wenigstens **genaue Angaben über die Art der von ihm beabsichtigten Kabinettsbildung** zu überbringen. Falls diese Erwartung sich verwirkliche, **sei es wahrscheinlich, daß Poincaré bereits morgen nachmittag die neue Ministerliste dem Präsidenten der Republik zur Unterschrift vorlegen werde.**

Die Verhandlungen Poincarés.

WTB **Paris**, 27. März. (Drahtbericht.)

Nach dem Matin ist **Poincaré** gestern abend, nachdem der **Präsident der Republik** ihm den Auftrag erteilt hatte, das Kabinett neuzubilden, nach dem Quai d'Orsay zurückgekehrt und hatte darauf **mit dem Kammerpräsidenten** eine lange Unterredung. Um 7.45 Uhr verließ Poincaré das Gebäude und begab sich zu seiner Privatwohnung. Eine Stunde später stattete er dem **Senatspräsidenten** einen Besuch ab, der dreiviertel Stunde dauerte. Kurz nach 10 Uhr abends langte Poincaré wieder in seiner Privatwohnung an, wo er verblieb.

Ein Vertrauensvotum für Poincaré.

WTB **Paris**, 26. März. Der Präsident der Republik hat heute nachmittag seine Besprechungen zur Neubildung des Kabinetts begonnen. Er hat um 4 Uhr den Präsidenten des Senate und darauf den Präsidenten der Kammer empfangen

Poincarés Bemühungen um die Kabinettsbildung.

WTB **Paris**, 27. März. (10.30 Uhr vorm.) Poincaré hat heute vormittag seine politische Besprechungen begonnen. Er empfing zuerst den Unterstaatssekretär im Finanzministerium **d'Aubigny**, danach verhandelte er mit dem Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten de Selous und in diesem Augenblick hat Poincaré eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Finanzausschusses des Senats **Senator Millies Lacroix.**

12 Uhr mittags.

Poincaré, der um 9 Uhr heute vormittag mit seinen Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten begonnen hat, empfing nach Beendigung der Verhandlungen mit Senator de la Croix vorerst den Vorsitzenden des Finanzausschusses der Kammer, **Dariac**, und dann den Generalberichterstatter **Bokanowski.**

Gegen mittag steht noch nicht fest, wann Poincaré sich in das Elysee begeben wird, um dem Präsidenten der Republik Mitteilung davon zu machen, ob und in welcher Weise er das neue Kabinett zu bilden gedenke. Im Augenblick ist es sogar noch zweifelhaft, ob Poincaré seinen Entschluß noch am Vormittag fassen wird. Er hat heute vormittag, wie bereits berichtet, mit dem Vorsitzenden der Ausschüsse für Auswärtige Angelegenheiten und Finanzen der Kammer und dem Senat verhandelt. Weiter ist er noch nicht gegangen.

Er empfing den Vorstand der demokratischen und sozialistischen Partei, die ihm dringend nahelegten, die Kabinettsbildung wieder zu übernehmen.

Vertagung der Kammer.

WTB **Paris**, 27. März. (Drahtbericht.) Die **Kammer hat sich aus Anlaß der Kabinettskrise auf Freitag vertagt; da es höchst wahrscheinlich ist, daß Poincaré die Kabinettsbildung übernimmt, so wird** sich die Kammer auf Samstag vertagen.

Die Verteidigungsreden.

WTB **München**, 26. März. In der Nachmittagssitzung führte der zweite Verteidiger Ludendorffs,

Justizrat Zezschwitz

aus, daß General Ludendorff nicht Unrecht habe, Dr. Heim in seinen Aussagen beizustimmen. Das gehe aus einem Briefe hervor, den ein Teilnehmer aus der Gründungsfeier der Bayrischen Volkspartei heraus geschrieben habe. Danach hat Dr. Heim ausgeführt, daß der **Selbsterhaltungstrieb Bayerns verlange, wenn auch nur vorübergehend, sich vom Reiche zu trennen und mit anderen deutschen Gebieten und Teilen Oesterreichs zu verbinden.** Der Verteidiger würdigt in seinen weiteren Ausführungen das **segensreiche Wirken des deutschen Episkopates namentlich in der Sorge um die Kriegsgefangenen.** Die Bemühungen seien aber erfolglos geblieben. Alle diese guten Willensäußerungen dürften aber nicht abhalten, Kritik zu üben, wenn wir Deutsche als Volksbestandteil die schweren Schäden am eigenen Leibe zu spüren hätten. Aus diesem Grunde heraus seien Ludendorffs Worte gesprochen worden. Als Gesamtergebnis der Gerichtsverhandlungen stellte der Verteidiger fest, er habe die Hoffnung, daß **die völkische Bewegung nunmehr auf eine viel breitere Basis gekommen**

sei. Nach kurzer Pause beantragt

Justizrat Kohl,

der Verteidiger des Angeklagten Brückner, die Freisprechung seines Mandaten, da die Vorgänge vom 8. November nicht den Tatbestand des Hochverrats enthielten. Wenn das Gericht das nicht anerkennen, so komme für Brückner für alle Fälle nicht das Verbrechen der Beihilfe in Frage.

Der Verteidiger Kohl zitiert eine Reihe von Reden Dr. von Kahrs in der Einwohnerwehrfrage, daß die starken Worte am Fuße der Alpen nicht standhalten konnten, als der **preußische Wind zu pfeifen begann.** (Heiterkeit und Zurufe auf den Zuschauertribünen.) Der Vorsitzende bittet um Ruhe, andernfalls er die Tribünen räumen lassen werde. Das Zeichen zum Putsch sei von Kahr am 8. und 9. November gegeben worden. Als Kohl weiter erklärte, daß ihm von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden sei, Lossow habe sich nach Kärnten begeben, erhebt sich der 1. Staatsanwalt und weist diese Behauptung als unwahr zurück. Kohl führte weiter aus:

Das Losschlagen der ganzen Sache sei auf den 12. November

festgesetzt worden. Lossow habe 51 Prozent des Erfolges zu haben geglaubt. Es stehe fest, daß **von Kahr Vorbehalte in der ganzen Sache gemacht** worden seien. Kohl weist darauf hin, daß die Regierungsverordnungen bereits an dem genannten Tage von Kahr und Lossow aufgehoben worden seien und infolgedessen es unmöglich sei, daß sich die Angeklagten überhaupt wegen Hochverrats zu verantworten gehabt hätten. Sein Mandat könne nicht verurteilt werden. Das Urteil über die Ehrenhaftigkeit Lossows und Kahrs werde später von den Ehrengerichten gefällt werden.

Die Weiterberatung wird hierauf auf Donnerstag vormittag vertagt.

WTB **München**, 27. März. (Drahtbericht.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung verlas der Vorsitzende ein Telegramm, in dem sich Justizrat Claß gegen die Ausführungen des Justizrats Kohl über seine Unterredung mit Lossow äußert. Justizrat Kohl bleibt trotzdem bei seinen Behauptungen und **wirft Claß bewußte Verfälschungen der öffentlichen Meinung über den Inhalt seiner Verhandlungen** mit Kahr bezüglich der Errichtung eines Direktoriums vor.

Das Schlußwort der Angeklagten.

Oberleutnant Kriebel

betont, er habe vieles verschwiegen, weil er Freunde und Kameraden hier nicht dem Staatsanwalt ausliefern wollte. Das gewaltsame Vorgehen gegen Berlin sei von Kahr, Lossow und Seisser vorbereitet worden. Er bitte, die Haftbefehle aufzuheben gegen alle, die seinen Befehlen nur als militärische Führer des Kampfbundes gehorcht hätten.

Noch einmal vor dieselbe Frage gestellt, würde er genau so handeln, wie am 8. 11. und 9. 11., wo die Tat nur durch den Wortbruch dreier ehrgeiziger Gesellen vereitelt worden sei.

Oberlandesgerichtsrat Pöhner

führt aus, das Ereignis im November 1918 sei Landesverrat gewesen von Juden und Deserteuren. Der Angeklagte behauptet,

Reichspräsident Ebert lasse moralisch und juristisch den Vorwurf des Landesverrats auf sich nehmen.

Der Vorsitzende wirft ein, daß hierüber noch ein Verfahren schwebe.

Frick

betont, daß mit ihm keine Stichworte verabredet worden seien.

Dr. Weber

behauptet, den festen Glauben gehabt zu haben, im Sinne der gewählten Machthaber gehandelt zu haben. Er habe am 7. 11. Alarmbefehl gegeben aber nicht mit gefährlicher Unterschrift. Dr. Weber weist entschieden die Behauptung zurück, er habe sein Wort gebrochen oder seine Pflicht als Beamter verletzt. **Er trage mit Hitler zusammen die alleinige Verantwortung für das Unternehmen.**

General Ludendorff

führt aus, er sei **stolz darauf, daß er Seite an Seite mit diesen Männern stehe und daß er mit ihnen sein Schicksal weiter teilen werde.** Ludendorff legte dar, wie im Weltkrieg die Masse des Volkes immer stärker gegen ihn war, weil er vom Volke Freiheit, Ehre und Ruhm verlangte. Ludendorff schloß: Hören Sie den Schrei der deutschen Seelen, geben Sie die Männer dem Volke wieder, deren Aufgabe es ist, das Volk wehrhaft zu machen und Vorteile zu erzwingen.

Hitler

beschäftigte sich zunächst mit der Frage, wann der Hochverrat gelungen sei? Die Novemberrepublik wäre ungerecht gewesen, wenn sie Schäden nicht beseitigt hätte. Sie sei wirtschaftlich zu einem großen Unglück geworden und habe nicht einmal die Ehre der deutschen Nation retten können. Wenn die Gesetze wieder beachtet werden sollen, dann müßte **gegen Ebert, Scheidemann und Genossen die Anklage wegen Hochverrats erhoben werden.** Der Vorsitzende bemerkt: Sie gehen zu weit, den Reichspräsidenten des Hochverrats zu bezichtigen. Hitler fährt fort, das Ziel sei gewesen, ein **staatspolitisches Volk heranzuziehen und Deutschland die Stellung wieder zu geben, die es verdient.** Er habe nur einen Willen gehabt, der Verderber des Marxismus zu sein. Aber er habe niemals einen Ministerposten angestrebt. Als er mit Kahr und den andern drei Herren gegangen sei, habe er die Stunde für gekommen geglaubt und die Herren hätten alles getan, um diesen Glauben zu erhalten. Er habe **nicht die Staatsform ändern wollen, sondern nur die Schäden der deutschen Republik beseitigen wollen.** Kahr hätte aber sagen müssen, was er unter einem Vormarsch nach Berlin verstehe.

Hierauf werden die **Hauptverhandlungen geschlossen.**

*

Das Schlußwort der Angeklagten, das maßlos alle Grenzen überschreitet und wider nur zu politischen Zwecken mißbraucht ist, das nur vor einem Gerichtshof in Bayern möglich war, leide an derselben politischen Verblendung und Begriffsverwirrung, die für diese Helden typisch ist. Die sympathischste Figur ist der Oberleutnant Kriebel.

Ludendorff

erscheint jetzt nur als Mann der großen inhaltsloser Phrase und er **beleidigt in seinem fast pathalogischen Größenwahn die Masse des deutschen Volkes,** die ihn im Kriege fast abgöttisch verehrte in der ungeheuersten Weise, indem er sagt, daß im Weltkriege die Masse des deutschen Volkes immer stärker gegen ihn gewesen sei, weil er vom Volke Freiheit, Ehre und Ruhm verlangte. Das wagt er dem deutschen Volke zu bieten, das doch für diese Güter schrecklich gekämpft, sich weiß geblutet und gehungert hat. Ludendorffs kurzes Gedächtnis scheint vergessen zu haben, daß er einst vom Heldentum des deutschen Volkes gesprochen hat. Er scheint aber auch vergessen zu haben, daß er im September 1918 telegraphisch den Waffenstillstand in 12 Stunden forderte wegen der ungeheueren Uebermacht: unserer Feinde und daß er dann im Oktober bis zu seiner freiwilligen Demision, die keineswegs durch Stimmungsmache des deutschen Volkes verschuldet ist, sehr nervös geworden ist. „Der Schrei der deutschen Seelen", von denen Ludendorff faselt, verlangt keine Freiheit für die, welche in schwerster Stunde Deutschlands Einheit bedroht haben, sondern verlangt, daß Recht Recht bleibt und Hochverrat bestraft wird. Es ist doch schon mehr als Hochmut, von sich zu behaupten, man habe die Aufgabe, das Volk wahrhaft zu machen, wenn man sich als Verleumder und als ganz gewöhnlicher Klatsch- und Trotschträger bewiesen hat. Wie kann man von sich als Aufgabe behaupten, dem deutschen Volke Vorteile zu erzwingen, wenn man die Einigkeit des deutschen Volkes in schwerster Notstunde durch tollste konfessionelle Hetze zerrissen hat, wenn man durch Hochverrat die Mark in den Abgrund getrieben hat und wie Ludendorff durch seine Phrasendrescherei in der Infanteriekaserne alle hoffnungsvollen Keime von Deutschland günstigen Regungen und Stimmungen im Auslande wie durch ein Hagelwetter vernichtet hat. Kriegsheyer mit Säbelgeklirr und Hurrahpatriotismus, die in kritischer Stunde nach Schweden fliehen, für die bedankt sich das deutsche Volk. Politische Kinder erzwingen dem deutschen Volke keine Vorteile, sondern müssen es notwendig ins namenlose Elend führen.

Hitler,

dessen erste Tat im Löwenbräukeller es war, sich zum Leiter der deutschen Außenpolitik aus eigener Wahlvollkommenheit zu machen, erklärt, er habe nie einen Ministerposten angestrebt. Angestrebt mag er ihn nicht haben, aber er hat den ausschlaggebendsten und einflußreichsten Ministerposten selbst gleich für sich genommen. Der Ausländer Hitler, der stets die Farben des deutschen Staates in niederträchtigster Weise beschimpft hat, erhebt sich zum Richter deutscher Ehre. Hitler, der in jeder Rede die deutsche Republik beschimpft, zur Verfassungsänderung aufgerufen hat, der im Bürgerbräukeller die Gegenrevolution proklamiert und sich selbst autokratisch zum Führer im Kampfe gegen die Republik mit Waffengewalt ausgerufen hat, erklärt, er habe die Staatsform nicht ändern wollen. Was hat denn sein

ganzes Wirken in Bayern und der Spuk im Löwenbräukeller sein sollen? Wer über so wenig Klarheit, über staatspolitische Begriffe, wie sie hier zutage treten, verfügt, wer nie in seinen zahllosen Reden eine staatspolitische Idee herausgeschält hat, sondern nur mit maßlosen Hetzereien gegen Klerus und Judentum und unendlichem Phrasenschwall operiert hat, der redet davon, ein staatspolitisches Volk heranzuziehen. Den Ehrgeiz, der Verderber des Marxismus zu werden, hat ein Mann, der keine einzige klare staatspolitische Idee, keine einzige sittliche Idee hatte, dessen Zivilleben doch recht starke moralische Angriffspunkte bietet, der meilenweit von dem festen Boden des Christentums, durch dessen sittliche Kräfte allein der Marxismus sich überwinden läßt, entfernt ist. —

Solche Heldenpose im Phrasentum ist wohl noch nie vor deutschen Gerichten erschienen; aber auch selten solch geistige Armut.

Armes deutsches Volk! Wenn das deine Führer sein sollen, wohin wirst du dann geraten?

Doch, ein Trost, die parfümierten Dämleins und die blasierten Jünglinge ohne den ersten Pflaum unter der Nase, aber doch mit dem Räfeltone, die kein Pulver gerochen haben und die keine ernste Arbeit kennen, all diese, die diesen Helden demonstrativ Beifall klatschen, sind noch nicht das deutsche Volk. Der ehrliche Arbeiter, der wackere Handwerker, der tüchtige Bauer, der geistige Arbeiter, der fleißige Geschäftsmann und alle, welche das Leben kennen und denken können, das gesunde Mark unseres deutschen Volkes ist angeekelt von dem widerlichen Phrasengedresche in München. Ihnen sind die Augen geöffnet ob der Zwerghaftigkeit und der politischen Kurzsichtigkeit dieser Helden, die nicht über ihre Bierpötte hinwegsehen können.

Sie fordern keine Freiheit für diese „Helden", sondern gerechte Strafe für die Rebellen und Hochverräter. Der Martyrerschein, den diese Helden sich selbst woben, vor dem Lichte der Vernunft zerstob er in eitles Nichts. Die sich als Volkshelden aufspielen wollten, haben sich als geistlose Volksverführer und Reichsverderber erwiesen.

Gott sei Dank sind wir am Schlusse dieser Tragikomödie, die leider Deutschland unendlich viel geschadet hat. Dr. W.

Für die Straflosigkeit der Münchener Putschisten.

München, 27. März. Gegen eine Bestrafung der Angeklagten im Hitler-Ludendorff-Prozeß machen nach der Frkf. Ztg. die **rechtsradikalen Kriegerverbände** mobil. Der **„Frontkriegerbund"** erklärt, die „Beantrag von Strafen für die Deutschesten der Deutschen als tiefste Demütigung" zu empfinden, und hat die Angeklagten, die nur durch Verrat und Tücke auf die Anklagebank gekommen seien, soweit sie Frontkrieger sind, zu **Ehrenmitgliedern** ernannt. Der „Verband nationalgesinnter Soldaten" erhebt gleichfalls gegen die „ungeheuerlichen" Strafanträge des Staatsanwalts schärfsten Protest. Bei Ludendorff gebe es nur eins: „Hände weg!"

Diese Versuche, das Gericht zu terrorisieren, sind ja schon in nationalsozialistischen Versammlungen und Zeitungen gemacht worden.

Eine sozialdemokratische Anfrage zum Hitlerprozeß.

Berlin, 27. März. Im preußischen Staatsrat brachte die sozialdemokratische Fraktion folgende förmliche Anfrage ein:

Nach den Bekundungen im Hochverratsprozeß gegen Hitler, Ludendorff und Genossen ist 1923 u. a. Frhr. v. Gayl bestimmt gewesen, an der Bildung des Direktoriums teilzunehmen, das an Stelle der verfassungsmäßigen Reichsregierung treten sollte. Sind der Staatsregierung die Namen der Mitglieder des geplanten Direktoriums bekannt und befinden sich unter ihnen preußische Staatsbeamte, Mitglieder des Landtages und Staatsrates? Wir fragen die Regierung, was sie wegen der etwaigen Beteiligung an dem hochverräterischen Unternehmen veranlaßt hat oder noch zu veranlassen gedenkt.

Der deutsche Außenminister über den Wiener Besuch.

WTB Wien, 26. März. In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse" äußerte sich Außenminister Dr. Stresemann über den Wiener Besuch, daß dieser ausgezeichnet verlaufen sei. Die Unterredungen, die der Reichskanzler und er mit dem Bundeskanzler Dr. Seipel, dem Vizepräsidenten Dr. Frank und dem Außenminister Dr. Grünberger gehabt habe, haben zu einem bedeutungsvollen Gedankenaustausch geführt, in dem eine Reihe wichtiger Fragen im gegenseitigen freundschaftlichen Vertrauen mit voller Offenheit eingehend und gründlich besprochen worden sei. Die Befriedigung auch hierüber sei auf der Reise von Passau aus durch ein Danktelegramm für die Gastfreundschaft des Bundeskanzlers Dr. Seipel zum Ausdruck gebracht worden. Er habe sich, sagte Dr. Stresemann zusammenfassend, in Wien ungemein wohlgefühlt und habe den Eindruck gehabt, „daß wir besonders gern aufgenommene Gäste waren. Ich glaube, daß unser Wiener Besuch die Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich gefestigt hat und nützliche Wirkungen für beide Seiten haben wird". Sonach brauche man nicht, wie es teilweise in der deutschen Presse geschehe, mit peinlicher Vorsicht erläutern, daß der Besuch nur eine Höflichkeitsseite gewesen war.

Die Sicherheitsfrage.

WTB Paris, 27. März. Echo de Paris beschäftigt sich mit der Sicherheitsfrage, insbesondere mit **der in England herrschenden Auffassung.** Man spreche teilweise von **einem Pakt zu Dreien,** bei dem **England** zwischen Frankreich und Deutschland **die Rolle des Schiedsrichters spielen solle,** wie dies seitens Deutschlands in den Jahren 1879 bis 1890 zwischen Rußland und Oesterreich geschah. Dann spreche man von **einem allgemeinen Pakt,** bei dem jeder seinen Entschluß bekunden solle, irgend ein Volk, das von irgend einem Volke angegriffen werde, zu unterstützen. Im Grunde genommen laufe alles darauf hinaus, zu leugnen, daß ein französisches Sicherheitsproblem überhaupt bestehe. Wie solle man diese Haltung erklären? Zum Teil dadurch, daß die Leute jenseits des Kanals genau wie jenseits des Ozeans immer noch Ideologen seien. Der mexikanische Gesandte stehe bei ihnen in hohem Ansehen, in höherem als irgendwo auf der Welt. Außerdem seien England und Amerika durch das Meer geschützt. Seit langem sei man in England der Ansicht, daß es nicht nötig sei, allein von vornherein seine Politik zu bestimmen und seine Handelsfreiheit einzusetzen. Das englisch-amerikanische Einverständnis sichere England die gewisse Ruhe und Immunität, die weniger Mühe kosteten als eine kontinentale Konvention. Das sind die augenblicklichen Ansichten unserer Freunde. Das Beste, was wir tun können, ist, daß wir nicht drängen. Es gibt Augenblicke, in denen man mit England verhandeln kann, aber auch andere, in denen selbst geschickte Verhandlungen kein Ergebnis erzielen. Im Herbst 1918, vor der Reise Wilsons nach London, hatten über die internationalen Angelegenheiten ungenügend aufgeklärte Staatsmänner gewisse Erfolge gehabt, die entente cordiale wieder aufleben zu lassen. Auch im Herbst 1923 hatte uns die Lage im Orient neue Gelegenheiten geboten. Man hat das nicht begriffen. Hoffen wir, daß uns eines Tages neue Hilfe kommt, die uns nützlich sein kann.

Um das linke Rheinufer.

WTB Paris, 27. März. (Drahtbericht.)

Daily Herald hat gestern eine sensationelle Darstellung veröffentlicht, die meldete, daß in der vergangenen Woche eine Abordnung des Komitees des linken Rheinufers mit General Castelnau an der Spitze Poincare befragt habe, über den Verlauf der **französisch-englischen Verhandlungen, was die französische Regierung zu tun gedenke, um die großen Interessen Frankreichs auf dem linken Rheinufer zu schützen.** Nach dem Bericht des Daily Herald soll Poincare geantwortet haben, er könne aus ziemlich klarliegenden Gründen nicht im Namen der Regierung öffentlich die Feststellung der militärischen Grenzen am Rhein fordern, er habe an den französischen Botschafter in London eine Unterweisung gerichtet, die im einzelnen der Wichtigkeit des Rheins und der politischen Verfassung des Rheinlandes für die Sicherheitsfrage Rechnung trage. General **Castelnau,** der wegen dieser Information befragt wurde, erklärte, daß **er nicht Mitglied des Komitees des linken Rheinufers sei, daß er keine Schritte bei Poincare an der Spitze** einer Abordnung dieses Komitees unternommen habe und daß er Poincare ungefähr seit einem Jahre nicht mehr gesehen habe, sowie daß bei den Unterredungen, die er vorher mit Poincare gehabt habe, von dem linken Rheinufer nicht die Rede gewesen sei. Der General hat also die Veröffentlichung des Daily Herald formell dementiert. Die Information des Blattes sei in allen Stücken erfunden.

Verboten.

WTB Dortmund, 27. März. Die **„Westfälische Volkszeitung"** in Dortmund wurde von der Besatzungsbehörde wegen eines Artikels für die Zeit vom 26. 3. bis 2. 4. **verboten.**

Deutschland

Die Deutschnationalen gegen katholische Schulen.

)(**Berlin,** 26. März. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist am Dienstag eine Vorlage behandelt worden, mit der man sich deshalb beschäftigen muß, weil sie politische Bedeutung hat. **Das Zentrum kämpft bekanntlich in dem Berliner Stadtparlament schon seit längerer Zeit um die Unterstützung der Privatlyzeen.** In diesem Kampfe sind es stets die **Deutschnationalen** gewesen, die eine befriedigende Lösung dieser Frage hintertrieben haben. Die Deutschnationalen hatten zunächst ein Interesse daran, ein in ihrem Sinne geleitetes Unternehmen zu retten und hatten deshalb den Antrag gestellt, **sämtliche** Privatlyzeen zu unterstützen. Hierbei ergab sich der Widerstand der Sozialdemokraten, denen diese Forderung zu weit ging. Die Zentrumsfraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung sah sich deshalb genötigt, um wenigstens eine der Privatschulen zu retten, einen Antrag einzubringen, der sich speziell auf die **Unterstützung der Mucheschen Schule bezog.** Diese Schule befand sich auf der Liste jene Privatschulen, die keine Unterstützung aus städtischen Mitteln mehr erhalten sollten. Das Zentrum stellte deshalb den Antrag, die Mucheschule auf dieser Liste zu streichen und ihr wieder die Unterstützung des Magistrats zuzuführen. **Sogar der Vertreter der Deutschen Volkspartei gab zu, daß im Westen Berlins die Möglichkeit nicht bestehe, katholische Kinder katholisch erziehen zu lassen.** Er wies darauf hin, daß die Mucheschule insbesondere auch von **Kindern solcher katholischen Eltern besucht werden würde, die aus dem Rheinland und Westfalen zugezogen seien;** dort habe man die ablehnende Haltung des Magistrats nicht verstanden. Das Ansehen der Anstalt im Rheinlande sei groß. Von den Sozialdemokraten ist für diese Wünsche ein Verständnis nicht zu erwarten.

Wie sich die **Deutschnationalen** verhalten haben, beweist die Abstimmung. Diese, die sich doch sonst immer als Hüter der christlichen Schule hinstellen, haben **als einzige unter den bürgerlichen Parteien gegen die Mucheschen Anstalt und den Zentrumsantrag gestimmt. Auf diese Weise ist der Antrag zu Fall gekommen.**

Die Auslegung der Stimmlisten.

WTB Berlin, 27. März. Die Auslegung der Stimmlisten für die Reichstagswahlen hat nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern in der Zeit vom 6. bis 13. April zu erfolgen. Im rechtsrheinischen Bayern wird diese Liste in der Zeit vom 21.—27. April ausgelegt werden.

Freiherr von Lersner.

)(**Berlin,** 27. März. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Freiherr von Lersner, der ehemalige Präsident der Friedensdelegation in Paris hat an die Deutsche Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in welchem er unter scharfer Kritik der von dem Führer der Partei, Dr. Stresemann geführten Politik seinen Austritt aus der Partei erklärte.

Der Mietzins.

WTB Berlin, 27. März. Nach dem vom Wohlfahrtsminister fertiggestellten Entwurf über die Mietszinsbildung in Preußen sind bei Berechnung der Mieten von der Friedensmiete abzurechnen: Für Zentralheizung 9 Prozent, für Warmwasserversorgung 3 Prozent, ferner Vergütung für Nebenleistungen der Vermieter wie Bereitstellung von Wasserkraft, Elektrizität usw. und Vergütung für die gesamten von den Gemeindebehörden zu bestimmenden Nebenleistungen. Wir auf Grund des § 3 Absatz 4 des Reichsgesetzes der ortsübliche Mietszins festgesetzt, so wird er durch Vergleich mit dem Mitszins zur Ermittlung der für die mit dem 1. Juli 1914 beginnenden Zeit in den Gemeinden für Räume gleicher Art und Lage regelmäßig vereinbart werden. Die gesetzliche Miete besteht grundsätzlich aus Hundertsätzen der früheren Mieten. Das Nähere wird durch besondere Erlasse bestimmt.

Die Betriebsstillegungen im Siegerländer Eisenerzbau.

WTB Berlin, 27. März. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beriet über die **Betriebsstillegungen im Siegerländer Eisenerzbergbau.** Allgemein wurde **außerordentliche sofortige Hilfe für nötig erachtet,** insbesondere die **Schaffung eines Ausnahmetarifes für Erz- und Brennstoffe.** Die Staatsregierung versprach Unterstützung. Mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Kommunisten wurde ein **Zentrumsantrag angenommen, der die Umgestaltung des Berggesetzes verlangt und das beschleunigte Verfahren für eine Inbetriebsetzung stillgelegter Werke erzwingen kann.**

Eine Tagung der Zentrumspartei

wird in Form einer Zusammenkunft des Reichsvorstandes der Partei, des Vorstandes der Zentrumsfraktion des Reichstages und der Vorsitzenden der Provinzialausschüsse am 11. und 12. April in Frankfurt a. M. stattfinden. Zweck ist die Vorbereitung der Reichstagswahlen und insbesondere die Erörterung und Regelung der Kandidatenfragen.

Die Beamtenbesoldung.

Die Tatsache, daß die Neuregelung der Besoldungen insbesondere infolge Abbaues der Sonderzuschläge den meisten Beamten und Pensionären des besetzten Gebietes ein geringeres Realeinkommen wie bisher bringt, hat den Abg. v. Guerard (Zentrum) veranlaßt, Einberufung des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung (Art. 35 der Reichsverfassung) zu beantragen. Er ist Mitglied dieses Ausschusses.

Ausland.

Schweres Unwetter im Golf von Salerno.

WTB Amalfi, 26. März. Ein durch einen Wolkenbruch an mehreren Stellen hervorgerufener Erdrutsch richtete schweren Schaden an den Straßen nach Salerno und Sorrent an. Die Fernsprechleitungen sind zerstört und eine Reihe von Häusern beschädigt, darunter das bekannte Albergo Capucini. Es sollen auch Menschen zu Schaden gekommen sein.

Zu der Unwetterkatastrophe zwischen Amalfi und Salerno melden die Berliner Blätter noch folgende Einzelheiten:

Durch den Wolkenbruch ist der Cannetto über die Ufer getreten, und seine Wassermassen haben sich über den alten Gasthof Capucini ergossen. Ein großer Teil des Gebäudes und die Terrasse wurden fortgerissen. Eine aus Deutschen und Amerikanern bestehende Touristengruppe, die in dem Gasthof abgestiegen war, war plötzlich von aller Welt abgeschnitten und konnte erst nach vielen Stunden aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Durch große Erdrutsche sind Häuser, Villen und Weinberge zerstört worden. Eine große Anzahl Personen sind dabei ums Leben gekommen. Nach einer Meldung des Tageblatts sollen bisher

50 Tote

gezählt worden sein. Aus Neapel sind Truppen und Kriegsschiffe zur Hilfeleistung eingetroffen.

Die eca-Korrespondenz meldet:

In Amalfi sind mehrere Häuser eingestürzt. Die Vorstadt Vettiva ist vollkommen zerstört, die Verbindungen sind unterbrochen. Fischerboote nahmen die Opfer auf. Die Zahl der Toten in Praine und Furore wird auf über 100 geschätzt. Der noch immer herrschende Sturm erschwert die Rettungsarbeiten für die Bevölkerung Amalfis und der Umgebung sehr. Ein Dampfer ist heute nach Amalfi abgegangen. In den von dem Unglück betroffenen Ortschaften befinden sich zahlreiche Touristen, in der Hauptsache Deutsche und Amerikaner.

Ein neuer Prager Bestechungsskandal.

WTB Prag, 26. März. Die Polizeikorrespondenz meldet, daß der Vorstand der **Abteilung 17 im Postministerium,** Ministerialrat Ludwig Litzmann, unter dem Verdacht **verhaftet wurde, Bestechungsgelder von einzelnen Firmen** bei der Erteilung von Lieferungen für das Postministerium **entgegengenommen** zu haben. Nach seiner Verhaftung **gestand er** nach längerem Leugnen, daß er von dem Direktor der Telephon- und Telegraphen A.-G. Delektra in Olmütz Möbel im Werte von 1006 Kronen und Bargeld von 70 000 Kronen erhalten habe. Weiter erhielt er im Herbst 1923 von den Preßburger Kabelwerken 50 000 Kronen und von dem Direktor der Krizik-Unternehmungen in Carolinenthal insgesamt 100 000 Kronen. Litzmann und Direktor Risinger von den Krizik-Unternehmungen wurden sofort dem Landgericht zugeführt.

König Georg weicht nicht.

)(**Bukarest,** 26. März. König Geord 2. hat, als er die Nachricht von der Ausrufung der Republik in Griechenland erhielt, erklären lassen, er sei fest entschlossen, seine Ansprüche auf den Thron nicht preiszugeben.

Dr. Schacht soll noch einmal gehört werden.

WTB Paris, 27. März. Petit Parisien bezeichnet es als wahrscheinlich, daß der Unterausschuß Dawes für Währungsfragen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht noch einmal berufen werde. Dieser habe schriftlich zu der Frage der Goldnotenbank Stellung genommen und sich über die Angelegenheit mit den Mitgliedern des Ausschusses besprochen. Nichtsdestoweniger werde der Reichsbankpräsident, der übrigens von London nach Paris zurückgekehrt ist, bis auf weiteres dem Ausschuß zur Verfügung stehen.

Veröffentlichung des Sachverständigenberichts am 1. April.

WTB Paris, 27. März. Zu der Frage, wann der Bericht der Sachverständigen endgültig der Reparationskommission überreicht werden wird, berichtet die Agentur Havas, aus einer von ihr in autorisierten Kreisen vorgenommenen Unterfuchung ergebe sich, daß die Sachverständigen sehr wahrscheinlich ihre Arbeiten am Samstag, dem 29. März, beendet haben werden. Sie würden jedoch zu einer letzten Ueberarbeitung des Textes schreiten müssen. Unter diesen Umständen werde die Reparationskommission sich vor Dienstag, den 1. April, mit dem Dokument befaßt haben können. Dieses werde ohne Zweifel schon am Tage nach der Ueberreichung der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Die Arbeiten der Sachverständigen

WTB Paris, 26. März. Der Unterausschuß des Komitees Dawes hat gestern vormittags nochmals das Statut, der Goldnotenbank geprüft und wird heute abend noch einmal zusammentreten, um von dem Bericht der Eisenbahnsachverständigen Kenntnis zu nehmen.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

(**) **Olpe,** 27. März. In jüngster Zeit wurden der Feuerwehrkapelle Olpe aus ihrem Vereins-schrank **Musikinstrumente entwendet.** Der Amtspolizei ist es nunmehr gelungen, die Instrumente die auf einem Dachboden versteckt waren, wiederzufinden.

(**) **Olpe,** 27. März. Klagen über **Wilddiebereien** wurden in letzter Zeit viele gehört. Nun hat die Amtspolizei einen sehr guten Fang getan. Sie konnte 8 Rehläufe von ganz frisch erlegten Tieren beschlagnahmen. Es ist traurig, daß es jetzt, wo das Wild so unendlich durch den Winter gelitten hat, noch Leute gibt, die diesen armen Tieren den Garaus machen.

(**) **Olpe,** 27. März. Es scheint nun nach der endlos langen Schnee- und Kältezeit **Frühling** zu werden. Gestern konnte man es wirklich merken. Es war richtig warm. Und die Natur? Nur fröhliches Gejauchze der Vogelwelt! Selbst weiße Möven flatterten in der Wüste an der Bigge umher. Und die Krähen am Finkenhagen! Wie sind sie eifrig am Nestbau. Mindestens an die 20 neue Nester kann man dort feststellen. Aber auch anderswo sind die Vögel an ihrer Frühlingsarbeit. An der Kirche hoch oben an der Seite gen Osten hat ein Krähenpaar sein Nest zurechtgemacht. Und die Dohlen sind auch wieder da.

)(**Olpe,** 28. März. Am **Dienstag** fand unter dem Vorsitze des Kommissars des Provinzial-Schulkollegiums, Direktor Dr. Overmann-Attendorn, an der **Höheren Stadtschule** die Schlußprüfung statt. Sämtlichen Obertertianern (15) wurde die Reife für Untertertia zuerkannt, 13 eines Gymnasiums, 2 eines Realgymnasiums. In der Mehrzahl werden sie von Ostern an das Attendorner Gymnasium besuchen.

p. **Olpe,** 27. März. Bei Einzahlungen auf **Postanweisungen** nach dem **Saargebiet** (Verkehr vorübergehend eingestellt), dem Gebiet der **Freien Stadt Danzig** und dem **Ausland** sind Inhalt und Zweck des Geschäfts, für das die Zahlung dient, nur noch dann anzugeben und durch Nachweise zu belegen, wenn es sich im einzelnen um Zahlungen von mehr als 200 Rentenmark handelt. Ferner ist der Betrag, bis zu dem Zahlungsmittel in Einschreib- und Wertbriefen nach dem Saargebiet, dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Ausland ohne Bankvermittlung versandt werden dürfen, auf 200 Rentenmark oder den entsprechenden Wert in ausländischer Währung festgesetzt worden.

00 **Olpe,** 27. März. **(Sommerzeit im besetzten Gebiet.)** Im besetzten Gebiet wird die westeuropäische Sommerzeit in der Nacht zum 30. März eingeführt, und zwar durch den Wegfall der 24. Stunde, so daß die Uhren des besetzten Gebiets von 11 Uhr auf 12 Uhr gestellt werden. Dabei wird die Uebereinstimmung mit der mitteleuropäischen Zeit des unbesetzten Gebiets erreicht.

00 **Attendorn,** 28. März. **Das Gymnasium Attendorn** begeht im nächsten Jahre 1925 ein dreifaches Jubiläum: das 500jährige Bestehen als Lateinschule, das 100jährige als Progymnasium und das 50jährige als Vollanstalt. Aus diesem Anlaß wird voraussichtlich im Herbst ds. Js. eine Hauptversammlung des Vereins ehemaliger Gymnasiasten in Attendorn stattfinden, um die Jubelfeier zu besprechen und vorzubereiten.

!! **Altenhundem,** 27. März. Lehrer Emil **Stracke** wurde an der hiesigen katholischen Volksschule endgültig angestellt.

Vermischtes

Eine Familientragödie.

WTB Hirschberg, 26. März. Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" meldet, hat der **Fabrikarbeiter Simons sich und seine beiden älteren Kinder, einen Knaben von 7 Jahren und ein Mädchen von Zeinhalb Jahren, mit Gas vergiftet.** Sie wurden in der Wohnung tot aufgefunden. Schwermut und Arbeitslosigkeit scheinen das Motiv zur Tat gewesen zu sein, die Simons ausführte, nachdem seine Frau zur Arbeit gegangen war und das jüngste 11 Monate alte Kind in einem Kinderheim untergebracht hatte.

* **Ein umfangreiches Platinvorkommen** wurde, einer Meldung der Times zufolge, im Distrikt Waterberg im Distrikt Transvaal durch eine amtliche geologische Kommission entdeckt, dessen Ausbeute einen grundlegenden Konjunkturumschwung auf dem internationalen Platinmarkt, der seit Jahren unter dem Einfluß der stark verminderten Uralproduktion steht, bewirken soll. Die Platingänge, die sich in einer Breite von 60 Zentimeter bis 6 Meter in einer Länge von 2,5 Kilometer erstrecken, befinden sich im Quarzgebiet. Es ist dies ein geologisches Phänomen, da Platin bisher ausschließlich in Alluvialablagerungen gefunden wurde.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. Hauptschriftleitung: Dr. phil. Albert Wend. Verantwortlich für den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Teil: Dr. Wand. für den örtlichen und provinziellen Teil und Feuilleton: Paul Fischer, beide in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. V. Kraus, Berlin-Schöneberg.

Amtliche Bekanntmachung.

Nachdem die **Reichstagswahl auf Sonntag, den 4. Mai 1924, festgesetzt worden ist,** werden gemäß §§ 9 und 10 des Reichswahlgesetzes vom 6. März 1924 — R.-G.-Bl. für 1924 Seite 159 ff. — und der §§ 34 – 41 und 165 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 — R.-G.-Bl. S. 173 ff. — die Stimmbezirke und deren Abgrenzung die ernannten Abstimmungsvorsteher und ihrer Stellve treter, sowie die Räume, in denen die Abstimmungen stattfinden, wie folgt festgesetzt und bekannt gegeben:

lfd. Nr.	Name der Gemeinde	Name des Stimmbezirks	Ortschaften, die zu den einzelnen Stimmbezirken gehören.	Name und Wohnort des Abstimmungsvorstehers	Stellvertreters	Abstimmungsraum
1	Attendorn Land	Heggen	Heggen, Ahausen, Ahausermühle, Hollenbock, Hülschotten, Illeschlade, Sarge, Tiefenau	Gem.-Vorsteher Schulte in Heggen	Betriebsführer Johann Wilmes-Heggen	Wirtschaft Rob. Wilmes in Heggen
2	„	Ennest	Ennest, Holzweg, Milstenau, Rauterkusen, Schnellenberg, Schnellenberger-Hospital, Bremge, Biggen	Landwirt Wilh. Belke in Milstenau	Landwirt Josef Brinker in Ennest	Wirtschaft Wwe. Joh. Vogt in Ennest
3	„	Windhausen	Windhausen, Biekhofen, Forsthaus Ebbe, Dahlhausen, Ebbelinghagen, Hebberg, Keseberg, Keuperkusen, Lichtringhausen, Neuenhof, Muttmecke, Rautersbeul, Roscheid, Weltringhausen	Lehrer Weber in Windhausen	Landwirt Ferd. Hüttemann Windhausen	Wirtsch. Joh Hüttemann in Windhausen
4	„	Listerscheid	Listerscheid, Albringhausen, Beukenbeul, Erlen, Ewig, Fernholte, Hespecke, Kraghammer, Langenohl, Merklinghausen, Nierhof, Papiermühle, Petersburg, Waldenburg, Wamge, Weschede	Gemeindeverordneter Bernhard Greitemann in Kraghammer	Lehrer Platte in Listerscheid	Wirtschaft Josef Metten in Listerscheid
5	„	Listernohl	Listernohl, Ackerschott, Bruchwalze, Eichen, Immminghausen, Klinke, Listertalsperre, Maiwormhammer, Uelhof, Vossiepen, Weuste, Wuesterhammer, Wörmge, Dumicke	Gemeindeverordneter Heinrich Bock in Wuesterhammer	Hauptlehrer Heinrich Voß in Listernohl	Wirtschaft Heinrich Müller in Listernohl
6	Helden	Helden	Helden, Bremge, Bürberg, Dahm, Hoffühl, Jäckelchen, Mecklinghausen, Niederhelden, Pettmecke, Repe, Rieslinghausen	Gem.-Vorsteher Schnepper in Mecklinghausen	Gemeindeverordneter Belke in Helden	Wirtschaft Hermann Metten in Helden
7	„	Dünschede	Dünschede, Altfinnentrop, St. Klaas, Silbecke, Röllecken, Borghausen	Lehrer Peters in Dünschede	Ortsvorsteher Schneider in Dünschede	Wirtschaft Heinrich Schwermer in Dünschede
8	„	Oberveischede	Oberveischede, Neuenwald, Trecklinghausen	Lehrer Frank in Oberveischede	Ortsvorsteher Steinberg in Oberveischede	Schule in Oberveischede
9	Elspe	Elspe	Elspe, Hachen, Obermelbecke, Elsperhusen	Gem.-Vorsteher Rath in Elspe	Lehrer König in Elspe	Schulzimmer der Oberklasse in Elspe
10	„	Oberelspe	Oberelspe, Altenvalbert, Burbecke, Ernestus	Hauptlehrer Hansland in Oberelspe	Ortsvorsteher Peter Börger in Oberelspe	desgl. in Oberelspe
11	„	Theten	Theten, Germaniahütte, Trockenbrück	Landwirt Ant. Steinhoff in Theten	Landwirt Engelbert Steinhoff in Theten	Schule in Theten
12	„	Sporke	Hespecke, Sporke, Niedermelbecke	Lehrer Kraus in Sporke	Landwirt Adolf Schulte in Hespecke	Schule in Sporke
13	„	Meggen I	Meggen 1 — 150	Ortsvorsteher Kaiser in Meggen	Kaufmann Paul Kölsche in Meggen	Schulzimmer der Knab.-Oberklasse in Meggen
14	„	Meggen II	Meggen 151 bis Schluß	Obersteiger Schmidt in Meggen	Hauptlehrer Hoppe in Meggen	Schulzimmer d. Mädch.-Oberklasse in Meggen
15	„	Halberbracht	Halberbracht, Stöppel, Weißenstein	Landwirt Behme in Halberbracht	Kaspar Dommes in Halberbracht	Schule in Halberbracht
16	Förde	Förde	Förde, Grevenbrück, Wörde, Schartenberg, Bonzel, Petersburg, Bonzelerhammer	Gem.-Vorsteher Beule in Förde	Rektor Padberg in Förde	Schulzimmer der Oberklasse in Förde
17	„	Maumke	Maumke, Christinenhütte	Ortsvorsteher Zöllner in Maumke	Hauptlehrer Wilhelmi in Maumke	Schule in Maumke
18	Kirchveischede	Bilstein	Bilstein	Gem.-Vorsteher Schnüttgen in Bilstein	Buchhalter Alb. Epe in Bilstein	Schule in Bilstein
19	„	Kirchveischede	Kirchveischede, Appolmicke, Einsiedelei, Bruchhausen, Hengstebeck, Schmellenberg, Kracht	Landwirt Carl Brill in Kirchveischede	Kaufmann Wilh. Brill in Kirchveischede	Schule in Kirchveischede
20	„	Benolpe	Benolpe	Lehrer Knops in Benolpe	Gastwirt A. Schmies Benolpe	Schule in Benolpe
21	Rahrbach	Welschenennest	Welschenennest	Gem.-Vorsteher Schröder in Welschenennest	Kaufmann Ant. Kellermann in Welschenennest	Schule in Welschenennest
22	„	Rahrbach	Rahrbach, Cruberg, Fahlenscheid	Lehrer Runte in Rahrbach	Förster Friedr. Färber in Rahrbach	Schuhle in Rahrbach
23	Drolshagen Stadt	Drolshagen Stadt	Drolshagen Stadt	Stadtvorsteher Jos. Alterauge Drolshagen	Fabrikant Karl Baldus in Drolshagen	Gasthof zum Deutschen Kaiser in Drolshagen
24	Drolshagen Land	Schreibershof	Börlinghausen, Brink, Bruch, Bühren, Dumicke, Fahrenschotten, Heimicke, Herpel, Kalberschnacke, Kram, Schreibershof, Schürholz	Landwirt Rich. Willmes jr. in Heimicke	Landwirt Wilhelm Stahl in Brink	Schule in Schreibershof unteres Klassenzimmer
25	„	Oehringhausen	Alperscheid, Berlinghausen, Eichen, Eichenermühle, Frenkhausen, Frenkhauserhöh, Oehringhausen, Siebringhausen Wenkhausen, Winterfohl	Landwirt Adam Ochel in Wenkhausen	Landwirt Anton Ochel in Berlinghausen	Wirtschaft Maiworm in Eichen
26	„	Bleche	Beul, Bleche, Hammerteich, Hespecke, Lüdespert, Neuenhaus, Scheda, Schlade	Landwirt Heinrich Rüsche in Bleche	Landwirt Adam Halbfas in Bleche	Schule in Bleche
27	„	Wegeringhausen	Breitebardt, Germinghausen, Grüntal, Hütemert, Hützenau, Hustert, Junkernhöh, Köbbinghausen, Schützenbruch, Schlenke, Sendschotten, Wegeringhausen, Essughausen	Lehrer Jörg in Wegeringhausen	Gastwirt Josef Bock in Wegeringhausen	Saal der Wirtschaft Bock in Wegeringhausen
28	„	Husten	Brachtpe, Buchhagen, Dirikingen, Eltge, Fohet, Haldhusten, Heiderhof, Husten, Iseringhausen, Potzenhof	Maurer Johann Böhler in Iseringhausen	Landwirt Anton Feldmann in Husten	Schulsaal in Iseringhausen
29	„	Benolpe	Benolpe, Bellmicke, Feldmannshof, Gelellingen, Gipperich, Stupperhof, Wörde, Wormberg	Gastwirt Otto Stamm in Benolpe	Landwirt Franz Willmes in Feldmannshof	Schulsaal in Benolpe
30	Kirchhundem	Kirchhundem	Kirchhundem, Basbach, Bettinghof, Flape, Berghof	Fabrikant Julius Grünewald in Kirchhundem	Kaufmann Karl Müller in Flape	Knabenschule in Kirchhundem
31	„	Würdinghausen	Würdinghausen, Herrntrop	Landwirt Franz Schulte gen. Pöhler in Würdinghausen	Gastwirt Wilh Röttgers in Würdinghausen	Schule in Würdinghausen
32	„	Hofolpe	Hofolpe, Heidschott, Schacker	Lehrer Rüsing in Hofolpe	Kaufmann Wilh. Theis in Hofolpe	Schule in Hofolpe
33	„	Niederalbaum	Niederalbaum, Oberalbaum, Bömínghausen, Bömínghauserwerk	Lehrer Flues in Niederalbaum	Landwirt P. Fischer in Niederalbaum	Schule in Niederalbaum
34	„	Altenhundem I	Altenhundem A—K, Rübergerbrücke, Altenohl	Landwirt Rob. Hennecke in Altenhundem	Lehrer Volmar in Altenhundem	Neue Knabenschule in Altenhundem
35	„	„ II	Altenhundem L—Z	Lehrer Heß in Altenhundem	Lehrer Holke in Altenhundem	Alte Knabenschule in Altenhundem
36	„	Langenei	Langenei, Langeneierhammer, Karlshütte, Kickenbach, Kickenbacherhammer	Hauptlehrer Scholz in Langenei	Bäcker Heinr. Ramail in Langenei	Knabenschule in Langenei
37	Saalhausen	Saalhausen	Saalhausen (Gesamt-Gemeinde)	Gem.-Vorsteher Raimeil in Saalhausen	Landwirt Robert Gastreich in Saalhausen	Knabenschule in Saalhausen
38	Lenne	Lenne	Lenne (Gesamt-Gemeinde)	Gem.-Vorsteher Hennecke in Lenne	Lehrer Grewe in Lenne	Schule in Lenne
39	Oberhundem	Oberhundem	Oberhundem (Gesamt-Gemeinde) außer der Ortschaft Marmecke	Landwirt Hubert Knoche in Oberhundem	Lehrer Willecke in Oberhundem	Knabenschule in Oberhundem
40	„	Marmecke	Marmecke	Lehrer Kurenbach in Marmecke	Landwirt Josef Rötz in Marmecke	Schule in Marmecke
41	Heinsberg	Heinsberg	Heinsberg (Gesamt-Gemeinde)	Gem.-Vorst. Seltmann in Heinsberg	Landwirt Josef Klünker gen. Flöper in Heinsberg	Knabenschule in Heinsberg
42	Kohlhagen	Brachthausen	Kohlhagen, Emlinghausen, Ahe, Wirme, Brachthausen	Gem.-Vorst. Tigges in Brachthausen	Bergmann Joh. Eberts in Brachthausen	Schule in Brachthausen
43	„	Silberg	Silberg, Barste, Mark, Breitenbruch, Alwine, Kuhlenberg, Glanzenberg	Lehrer Bredenbach in Silberg	Landwirt Ant. Schuppert in Silberg	Schule in Silberg
44	Olpe Land	Rhonard	Rhonard, Günsen, Thieringhausen, Grube Rhonard, Bruch	Gem.-Verord. L. Gummersbach in Thieringhausen	Landwirt Franz Schulte in Thieringhausen	Wirtschaft Schröder in Thieringhausen
45	„	Lütringhausen	Lütringhausen, Stachelau, Stachelauerhütte, Hof Siele, Einhaus Dohm	Gem.-Verord. Franz Sondermann in Lütringhausen	Werkmeister Josef Zeppenfeld in Lütringhausen	Schule in Lütringhausen
46	„	Friedrichsthal	Rüblinghausen, Friedrichsthal, Dahl, Saßmicke, Saßmickerhammer, Rosenthal, Nonnewinkel, Kirchesohl	Lehrer Ebbert in Saßmicke	Gem.-Verord. Rademacher in Rüblinghausen	Wirtschaft Clemens in Rüblinghausen
47	Kleusheim	Neuenkleusheim	Altenkleusheim, Neuenkleusheim, Rehringhausen	Gem.-Vorst. Stellvertreter Martin Ohm in Rehringhausen	Landwirt Heinr. Heite-Schwunkes in Neuenkleusheim	Wirtschaft Oettmer in Neuenkleusheim
48	Rhode	Rhode	Rhode, Hohl, Waukemicke, Griesemert, Siedenstein, Mühlendiek	Gem.-Vorsteher F. X. Hütte in Rhode	Hauptlehrer Kühr in Rhode	Schule in Rhode

49	Rhode	Oberneger	Oberneger, Mittelneger, Unterneger, Haardt, Neuenwald	Gem.-Verord. Albert Ackerschott in Mittelneger	Landwirt Josef Rüsche in Mittelneger	Schule in Neger
50	„	Stade	Stade, Eichhagen, Hanemicke, Hitzendumicke, Niederstenhammer	Gem.-Verord. Franz Heuel in Eichhagen	Obermeister Karl Funke in Niederstenhammer	Wirtschaft Heuel in Stade
51	„	Sondern	Sondern, Howald, Weikenohl, Schneppenohl, Kessenhammer, Haardtwalze	Gem.-Verord. Aug. Hitze in Hanemicke	Wirt Reinhard Kühn in Sondern	Wirtschaft Kühn in Sondern
52	Wenden	Wenden	Wenden, Wendenermühle, Möllmicke, Elben, Scheiderwald	Landwirt Vinzenz Dornseifer in Wenden	Bergmann Peter Schmidt in Wenden	Schule in Wenden
53	„	Gerlingen	Gerlingen, Gerlingermühle	Landwirt Emil Alfes in Gerlingen	Landw. u. Kaufm. Emil Reifenrath in Gerlingen	Schule in Gerlingen
54	„	Schönau	Schönau, Thuwies, Altenwenden	Ortsvorsteher Adam Wurm in Schönau	Landwirt Peter Wurm in Schönau	Schule in Schönau
55	„	Altenhof	Altenhof, Dörnschlade, Girkhausen	Kaufmann Otto Rademacher in Altenhof	Ackerer Oskar Schneider in Altenhof	Schule in Altenhof
56	„	Hünsborn	Hünsborn, Löffelberg	Lehrer Lubisch in Hünsborn	Landwirt Josef Clemens in Hünsborn	Schule in Hünsborn
57	„	Ottfingen	Ottfingen, Bahlberg, Wilhelmsthal.	Lehrer Bobber in Ottfingen	Lehrer Hötte in Ottfingen	Schule in Ottfingen
58	„	Hillmicke	Hillmicke, Brün, Büchen, Wendenerhütte, Hoffnung	Orts.-Vorst. Josef Gipperich in Hillmicke	Landwirt Joh. Schröder in Hillmicke	Schule in Hillmicke
59	Römershagen	Römershagen	Römershagen (Gesamt-Gemeinde)	Gem.-Vorst. Peter Dornseifer in Rothenborn	Landwirt Wilh. Schneider in Römershagen.	Schule in Römershagen

Für die Städte Olpe und Attendorn werden die erforderlichen Anordnungen von den dortigen Verwaltungen getroffen und bekannt gegeben.

Die Abstimmung dauert von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Reichstagswähler ist, wer am Wahltage Reichsangehöriger und zwanzig Jahre alt ist. Jeder Wähler hat eine Stimme.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist,

1) wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht,

2) wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Die Ausübung des Wahlrechts ruht für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht. Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene, sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden. Wählen kann nur, der in eine Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen ist oder einen Wahlschein hat. Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der am Wahltage fünfundzwanzig Jahre alt ist und seit mindestens einem Jahre Reichsangehöriger ist. Wahlhandlung und Ermittelung des Wahlergebnisses sind öffentlich. Gewählt wird mit Stimmzetteln in amtlich gestempelten Umschlägen. Abwesende können sich weder vertreten lassen, noch sonst an der Wahlt teilnehmen.

Die Stimmzettel sollen 9 : 12 Zentimeter groß und von weißem oder weißlichem Papier sein. Auch Zeitungspapier ist zulässig. Die Stimmzettel müssen alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge mit Angabe der Partei und Hinzufügung der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags enthalten. Die Kreiswahlvorschläge werden fortlaufend benummert auf dem Stimmzettel aufgeführt. Von der vorgeschriebenen Größe (9 : 12 Ztm.) kann abgewichen werden, wenn es der Aufdruck der Kreiswahlvorschläge erforderlich macht; doch muß sich der Stimmzettel ein- oder zweimal gefaltet, leicht in den amtlich gestempelten Umschlag legen lassen. Die Umschläge sollen 12 : 15 Ztm. groß, undurchsichtig und amtlich abgestempelt sein. Sie sind in der erforderlichen Zahl bereit zu halten.

Zutritt zum Abstimmungsraum hat jeder Stimmberechtigte. Ansprachen darf niemand halten. Nur der Abstimmungsvorstand darf über das Abstimmungsgeschäft beraten und beschließen. Der Abstimmungsvorstand kann jeden aus dem Abstimmungsraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Abstimmungsverhandlung stört; ist es ein Stimmberechtigter des Stimmbezirks, so darf er vorher seine Stimme abgeben.

Wenn der Stimmberechtigte den Abstimmungsraum betritt, erhält er Umschlag und Stimmzettel. Er begibt sich hiermit in den Nebenraum oder an den mit einer Vorrichtung gegen Sicht geschützten Nebentisch. **Dort kennzeichnet er auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise, welchem Kreiswahlvorschlage er seine Stimme geben will. Der gekennzeichnete Stimmzettel wird — wenn nötig gefaltet — in den Umschlag gelegt.** Danach tritt er an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Stimmliste oder Stimmkartei aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Abstimmungsvorsteher, der ihn ungeöffnet sofort in die Stimmurne legt. Auf Erfordern hat sich der Stimmberechtigte dem Abstimmungsvorstand über seine Person auszuweisen.

Stimmberechtigte, die des Schreibens unkundig oder durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig auszufüllen oder in den Umschlag zu legen, dürfen sich im Abstimmungsraume der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, die nicht in einem abgestempelten Umschlag oder in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, oder denen ein durch den Umschlag fühlbarer Gegenstand beigefügt ist, hat der Abstimmungsvorsteher zurückzuweisen. Der Abstimmungsvorsteher hat darüber zu wachen, daß die Stimmberechtigten **die amtlichen Stimmzettel erhalten** und daß sie in dem Nebenraume oder an dem Nebentisch nur solange verweilen, als unbedingt erforderlich ist. Nach Schluß der Abstimmungszeit dürfen nur noch die Stimmberechtigten zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren.

Die Wählerlisten liegen aus vom 30. März einschließlich bis 13. April einschließlich.

Olpe, den 21. März 1924.

Der Landrat.
Dr. Freusberg.



Prima Solinger Stahlwaren.

Spezialität:

Rasiermesser Rasierutensilien Haarschneidemaschinen Haarschneidescheren, Schneiderscheren, Taschenmesser.

Annahme sämtlicher Schleifartikel unter Garantie für tadellosen Schnitt.

Gebrüder Clemens, Olpe

Martinstrasse 18. (w121

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ∅ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111

H. u A. Hanses, Holzgeschäft,
Rüsperwerk b. Oberhundem i. W.

Jeder Konkurrenz
bieten meine Preise die Spitze

Schuh-Waren

Qualitätsmarken. Ausgewählte Passformen.

Kein Konjunkturaufschlag trotz steigender Preise.

Täglich treffen neue Sendungen fürs Frühjahr ein. (†1930

Olpe. Franz J. Menzebach.

Weizen- und Roggenmehl, sowie Weizenkleie, Vollmehl, Futterhafer, Saathafer (Fichtelgebirgs 1. Absaat), Mais, Gerste, Muskator-Pferdefutter

vorrätig. (†1868)

Wilh. Schleifer Nachf.,
Olpe.

Achtung! Billig! Achtung!

Komme Samstag nochmals auf den Marktplatz mit einer Partie prima süßer vollsaftiger

Blutapfelsinen

12, 15 u. 18 Stk. 1 Mk.

Ferner einem kleinen Rest (†1920

Holländer Rotkohl, Weißkohl und Wirsing. Lagerzwiebeln 4 Pfd 1 Mk.

August Wegener
Elberfeld.

Aufnahme der Lernanfänger.

An der kath. Volksschule in Olpe findet die Aufnahme statt **am Dienstag, dem 1 April**, und zwar 8½ Uhr für Knaben, 9 Uhr für Mädchen

Cordes

Holzverkauf.

Am Sonnabend, dem 29. ds. Mts, nachmittags 3 Uhr, werden in der Klemicke

45 Lose rundgearbeitetes Reiserholz

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft. (†1939

Der Jahnschaftsvorsteher.

Kaiserhof-Lichtspiele Olpe.

Samstag, den 29. u. Sonntag den 30.

Der grosse Sensationsspielplan:

Der Herr aus dem Zuchthaus.

Ein Abenteuerfilm in 6 spannenden Akten.

Fatty als Chef.

Lustspiel in 1 Akt.

Der Schrecken der Wildnis.

Original amerikan. Wild-West-Drama. 4 atemberaubende Akte aus dem Leben im Urwald.

Anfang: Samstag u. Sonntag abend 8½ Uhr, Sonntag nachmittag 4½ Uhr.

Gesunde, brave Knaben vom 12. Lebensjahre ab, insbesondere Gymnasiasten der mittleren und oberen Klassen die aus Liebe zu Gott und den Seelen sich dem Missionswerk widmen wollen, desgleichen brave, gesunde

Jünglinge.

die als Leienbrüder in der Mission wirken wollen, besonders Handwerker und Landwirte im Alter von 16—35 Jahren, finden freundliche Aufnahme im Missionshause der Weißen Väter in Rietberg in Westfalen. (†1919

Fast neuer 2½ zölliger

Wagen mit Kasten

zu verkaufen.
Näheres bei
Schmiedem. Schmitz
Rothemühle.

Frischmelke

Ziege

zu verkaufen. (†1922
Von wem, sagt die Geschäftsst. dss. Bl.

Suche einen älteren

Mann

für kleine Landwirtschaft (†1808
Von wem, sagt die Geschäftsst. dss. Bls.

Ein braver, ordentlicher

Bursche,

kath, 16—18 Jahre zu Pferden und Landwirtschaft gesucht; ebendaselbst ein jüngeres, sauberes

Mädchen

für Haus und Küche sofort gesucht.
Angebote unter †1926 an die Geschäftsst. dss. Blattes.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren gesucht. (†1904
Frau Seminarlehrer Pake, Olpe, Imberg 5.

Empfehle

Kolonialwaren, frische Landbutter und Eier, Obst und Südfrüchte, prima Schweizer und Holländer Käse u. a. Heilkaeßwurst in Büchsen, sowie Tabak- und Gartensamen

Heinrich Hardenacke,
früher Walchers
Verkaufshalle, Olpe.

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Olpe und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Conditorei & Bäckerei

eröffnet habe. Durch langjährige tätigkeit in ersten Geschäften bin ich in der Lage alle an mich gestellten Anforderungen vollauf gerecht zu werden und es wird mein äußerstes Bestreben sein meine Abnehmer reell und gewissenhaft zu bedienen.

Empfehle f. f. Torten mit und ohne Füllung. Tassin-Torten, gefertigt aus Sand und Mandelmasse. Auflätze Kuchen f. Kaffee, Tee und Wein. Blätterteig Sahnespeisen, Backwerke i. bunte schüsseln in geschmackvoller Ausführung Tee- u. Tafelgebäck, Schokolade, Bonbon Eis auch in Formen. Kombinierte Eisspeisen, außen Eis innen nach Belieben mit verschiedenen Füllungen, dekoriert mit Crokant, Sahne, Eisfrüchte u. s. w. Brötchen, Zwiebäcke, Stuten, Brot.

Indem ich mich bei Bedarf in meinen Artikeln bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll

Ewald Hetzel,
Conditorei-Bäckerei am Seminar.

Der geehrten Einwohnerschaft von Lifternohl und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Lase erweitert und neuzeitig eingerichtet habe.

Die Räume sind passen für Hochzeiten Gesellschaften u. d. gl. (†1913

Heinrich Lüttecke, Lifternohl.

Spareinlagen

auf gegenseitig 10 Tage fest verzinsen wir mit 10% pro Jahr und garantieren hierfür Wertbeständigkeit — 1 Goldmark = 10/42 n. a. Dollar. (†817)

Gewerbebank Altenhundem.

Fernsprecher Nr. 100 Amt Kirchhundem.

Fürs Bäckerei.

Anfang April geht Waggon Backofensteine von Station Königswinter nach Olpe. Beladung von weiterem Material möglich.

Offerten an Krämer, Königswinter, Tonbergstr. 13. [†1927

Nehmt Henkel's Ata



Es wirkt schnell und ohne Mühe und ist sparsam im Gebrauch.

zum Scheuern und Putzen!

Suche für sofort ein älteres zuverlässiges

Mädchen

für meinen Haushalt, das auch eine Kuh melken kann. [†1913]

Frau Wich Kust,
Gasthof zum Ritter,
Attendorn.